



Wien ist auf dem Weg zur Fahrradstadt. Um den Menschen in der Stadt Lust aufs Radfahren zu machen, bauen wir die Infrastruktur aus. Es braucht aber auch zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung. Diesen Job übernimmt die Mobilitätsagentur. Sie ist eine Info- und Servicestelle für alle Radfahrenden und bringt neue, internationale Trends ein, um die Situation für Radlerinnen und Radler zu verbessern – und künftig auch für das Zufußgehen.



Maria Vassilakou

Vizebürgermeisterin der Stadt Wien

Und es werden immer mehr!

Die Stadt Wien hat das Ziel, den Radverkehrsanteil bis zum Jahr 2015 auf zehn Prozent zu verdoppeln. Seit November 2011 gibt es die Radfahragentur Wien GmbH, ein Unternehmen der Stadt. Im Jänner 2013 wurde sie – um die Agenden der Zufußgehenden – zur Mobilitätsagentur Wien erweitert. Der Jahresbericht 2012 umfasst ausschließlich Aktivitäten zum Radfahren.

Die Mobilitätsagentur ist Info- und Servicestelle für alle, die sich für Radfahren in Wien interessieren. Die Agentur ist so Bindeglied zwischen Verwaltung und Bevölkerung. Mit zahlreichen Veranstaltungen und anderen Projekten fürs Radfahren soll die Lebensqualität und Lebensfreude in Wien erhöht werden.

Martin Blum



Martin Blum Radverkehrs-Beauftragter der Stadt Wien, Geschäftsführer der Mobilitätsagentur Wien GmbH



Susanne Reichard Projekte und Kooperationen



Christian Rupp Öffentlichkeitsarbeit und Events



Doris Ferbar Assistenz







Fahrrad Wien

Radfahren als Lebensfreude

Zur Erreichung des ambitionierten Ziels, den Radverkehrsanteil bis zum Jahr 2015 auf zehn Prozent zu verdoppeln, benötigt es eine klare und wirkungsvolle Kommunikation. Eine zentrale Maßnahme im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit war es, eine Marke für Radfahren in Wien zu schaffen. Diese Marke soll das Symbol für Radfahren in Wien werden.

Mit der Kreation des Markenzeichens hat sich die Mobilitätsagentur internationale Städte wie Kopenhagen, München, Bozen oder New York als Vorbild genommen. Um die Marke und Kommunikationsstrategie für Radfahren in Wien gemeinsam zu entwickeln, startete die Mobilitätsagentur einen Markenfindungsprozess, an dem unter anderem Mitglieder aus dem Magistrat, Vertreter und Vertreterinnen aus NGOs, Medien und Wirtschaft teilnahmen.

Im Kern der Marke Fahrrad Wien steht: "Die **Lebensfreude**, ein intensives, urbanes Leben zu erfahren!". An diesem Markenkern wird die Kommunikation rund ums Radfahren ausgerichtet. Folgend auf die Definition der Markenund Kommunikationsstrategie beauftragte die Mobilitätsagentur die Kreation eines Corporate Designs: das Siegerprojekt wurde in einer Jurysitzung gewählt.

Um Fahrrad Wien bekannt zu machen, wurden Mitte September konzentriert eine Woche lang unterschiedliche Maßnahmen gesetzt, um möglichst viele Wienerinnen und Wiener zu erreichen.

Das Gebäude des Café Landtmann in der Wiener Innenstadt etwa wurde mit dem Logo Fahrrad Wien angestrahlt. Ein Fahrrad Wien A-Capella-Chor setzte durch die Stadt radelnd Freude in Gang, Fahrrad Wien sagte Autofahrenden "Danke" und das Fahrrad Wien Logo schmückt seither auch Radbügel im Öffentlichen Raum.

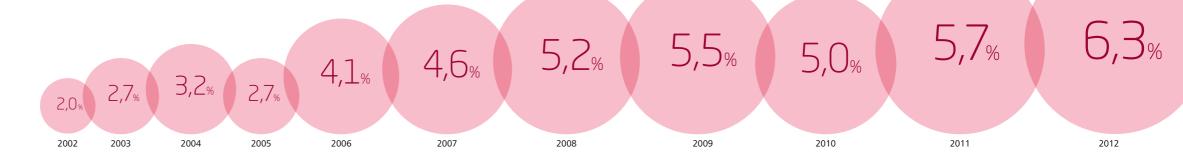






Der Anteil des Radfahrens an den täglichen Wegen der Wienerinnen und Wiener steigt

Quellen: Stadtentwicklung Wien: Radverkehrserhebung Wien. Entwicklungen, Merkmale und Potenziale. Werkstattberichte Nr. 114. Wien: MA 18 2011; Rathauskorrespondenz: Vassilakou: Öffis in Wien legen zu 15.2. 2012. URL: http://www.wien.gv.at/rk/msg/2012/02/15007.html (2011)



Daten und Fakten

Auf dem Weg zur Fahrradstadt

Im Jahr 2012 waren nach dem Rekordjahr 2011 erneut mehr Menschen in Wien mit dem Rad unterwegs. An den neun Zählstellen der Stadt wurden 2012 insgesamt 4.185.106 Radfahrende registriert. Das bedeutet eine Steigerung um 11,1 Prozent gegenüber dem Jahr 2011.

Die meisten Radfahrenden registrierte die Zählstelle am Opernring. Hier fuhren pro Werktag durchschnittlich 3.956 Radfahrerinnen und Radfahrer vorbei. Und es könnten noch viel mehr sein, denn immerhin gibt es in Wien insgesamt ungefähr eine Million Fahrräder, in etwa der Hälfte der Wiener Haushalte mindestens eines.

Fahrrad Report Wien 2012

Der Fahrrad Report Wien, wurde erstmals im Jahr 2012 von der Mobilitätsagentur erstellt, und wird in Zukunft regelmäßig herausgegeben werden. Ergänzend zu den bisherigen Zählungen richtet sich das Hauptaugenmerk dieser Befragung auf die subjektiven Einschätzungen von Radfahrenden in Wien. Ziel ist es, wie auch in anderen Städten ein Monitoring-Instrument zu schaffen, in dem ebenso bezirksspezifische Ergebnisse enthalten sein sollen.

Für den Fahrrad Report 2012 wurden im Auftrag der Mobilitätsagentur insgesamt 4.600 Radfahrerinnen und Radfahrer in Wien befragt. Der Befragungszeitraum war Mai und Juni 2012. Der Fahrradreport 2012 ist auf www.fahrradwien.at abrufbar.





Radfahren ist gut für alle

Ausstellung der Stadt Wien beim Argus Bike Festival

Das Bike Festival zu Beginn des Frühjahres ist das größte Event zum Radfahren in Wien. Der Stand der Stadt Wien wurde im Jahr 2012 erstmals von der Mobilitätsagentur gestaltet und betreut. Unterstützt wurde die Mobilitätsagentur dabei von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Wien.

RADpaRADe

Im Rahmen des Bike Festivals wurde die Ringstraße – bisher zum zweiten Mal – für die Radparade freigegeben. Ermöglicht wurde die Organisation der Radparade durch die Mobilitätsagentur. Die zwei Runden um den Ring wurden trotz eisiger Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt bei guter Stimmung mit unterschiedlichsten Fahrrädern zurückgelegt. Das Team der Mobilitätsagentur verteilte an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Lenkerblumen als kleines Geschenk fürs Mitradeln. Geschätzte Teilnehmerzahl: 1.700 Personen.



Radkarte 2012

Im April 2012 wurde die neue Radkarte für Wien präsentiert und verteilt. In der Radkarte – mit einer Auflage von 120.000 Exemplaren – sind die wichtigsten übergeordneten Radrouten und deren Verbindungen über das bestehende Straßennetz dargestellt. Mehr als 1.200 Kilometer lang ist das Radwegenetz in der Stadt. Die Karte ist eine Orientierungshilfe für den besten Weg von der Wohnumgebung zur Arbeit, zur Schule oder zu den zahlreichen Freizeit- und Erholungsgebieten.









Ausgabe des Buches "Cycle Chic" wurde durch den Autor Mikael Colville Andersen im Fahr-RADhaus präsentiert. Kein Wunder also, dass das Interesse der wesentlichen regionalen und überregionalen Medien am FahrRADhaus und dessen Inhalten groß war. Zahlreiche Berichte und Fernsehdrehtermine waren das Resultat.

- → Rund 10.000 Besucherinnen und Besucher
- → 26 Selbstreparierkurse
- → 9 SelbstSicher-Radfahren-Kurse der City Cycling School
- → 6 Cycle Talks
- → rund 700 BesucherInnen bei den Fahrradflohmärkten
- → Kooperation mit dem Wiener Fahrradhandel (50 Euro beim Kauf eines neues Rades, bei Abgabe eines alten)

FahrRADhaus

Am 11. April 2012 eröffnete das FahrRADhaus in der Planungswerkstatt Wien. Bis zum 25. Oktober 2012 hatte Wien damit ein offenes Haus zum Thema urbanes Radfahren. 10.000 Besucherinnen und Besucher nutzten diese Gelegenheit und das FahrRADhaus etablierte sich schnell zu einem wichtigen Treffpunkt für alle Rad-Interessierten.

Durch unterschiedliche Monatsschwerpunkte wurde die Vielfalt des Radfahrens in der Stadt aufgezeigt. Zahlreiche Veranstaltungen – Selbstreparierkurse, Fahrradflohmärkte oder Radtrainings – wurden durchgeführt. Einmal pro Woche gab es Sprechstunden mit dem Radverkehrs-Beauftragten Martin Blum und interessante Diskussionsrunden – die "Cycle Talks" – sorgten für große Teilnahme. Die deutschsprachige

Radelt zur Arbeit

Die österreichweite Kampagne "Radelt zur Arbeit" der NGO IG Fahrrad bietet Anreize und Argumente zum täglichen Radeln in die Arbeit. Die Kampagne startete 2011 als bundesweites Projekt. 2012 ermöglichte die Mobilitätsagentur die Durchführung der Aktion für Wien. Im Aktionsmonat Mai etwa wurden via Radio täglich Preise verlost. In Wien nahmen 4.512 Personen und 730 Firmen teil. Gefahren wurden wienweit 671.833 km.

Mit dem Rad in den Sommer

In den Monaten Juli und August 2012 tourte ein Stand der Mobilitätsagentur, bei dem kostenlose Radchecks angeboten wurden, durch Wien. Die Aktion "Mit dem Rad ins Bad" vom Jahr 2011 wurde damit weitergeführt und erweitert. Bei über vierzig Standorten vor Freibädern, Freiluft-Kinos und bei ausgesuchten Hot-Spots, überprüften und servicierten Mechanikerinnen und Mechaniker im Auftrag der Mobilitätsagentur mehr als 600 Fahrräder.





Cycle Logistic

Das Projekt Cycle Logistic ist ein europäisches Projekt, an dem acht europäische Länder teilnehmen. Ziel ist es, den Transport von leichten Gütern vom Auto auf das Rad zu verlagern.

Das von der EU kofinanzierte Projekt wird in Österreich von der Forschungsgesellschaft Mobilität in Graz durchgeführt. Die Mobilitätsagentur unterstützte im Jahr 2012 – neben der Firma Spar – dieses Projekt in Wien als Kooperationspartner. Achtzig Wiener Testkäuferinnen und Testkäufer haben ein Monat lang, so oft wie möglich, ihre Einkäufe mit dem Fahrrad getätigt und festgestellt, dass dies leichter ist, als ursprünglich von ihnen angenommen.





10 | fahrradwien.at Die Projekte | 11



Fairnesszone Donaukanal

Am Donaukanal – als viel genützter Freiraum in der Stadt – kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen Radfahrenden sowie Fußgängerinnen und Fußgängern. Seit nunmehr vier Jahren gibt es daher im Bereich zwischen der Urania und der Friedensbrücke die sogenannte Fairnesszone, die auch im Jahr 2012 wieder mit diversen Aktionen und Services in Betrieb genommen wurde. In Kooperation mit der Summerstage gab es von Juli bis September direkt am Treppelweg kostenlose Sicherheitschecks und Kleinreparaturservices für Radfahrerinnen und Radfahrer. Im Juli fand ein Aktionstag mit Befragung der Passantinnen und Passanten der Fairnesszone statt.

Kooperation Fahrradpicknick

Im Juni 2012 fand erstmals – unterstützt von der Mobilitätsagentur als wesentlicher Sponsor – das Fahrradpicknick bei der Galopprennbahn Freudenau im Wiener Prater statt.

Das Rahmenprogramm umfaßte unter anderem ein Faltrad- und ein Lastenradrennen sowie diverse Kinderaktivitäten. Vom Treffpunkt Fahr-RADhaus wurde gemeinsam zum Picknick in den Prater geradelt. Diese Veranstaltung soll auch 2013 zum Rahmenprogramm der Velo-city Konferenz zählen.

Lebenslanges Radfahren

Unter dem Schlagwort "lebenslanges Radfahren" geht die Mobilitätsagentur daran, neue Wege einzuschlagen, um verstärkt alle Altersgruppen (wieder) zum Radfahren zu bewegen – von Kindern und Jugendlichen bis hin zu den Seniorinnen und Senioren.

Neben zahlreichen Radtrainingskursen für Erwachsene und Kinder, die im Rahmen des Fahr-RADhauses – und teilweise auch in Zusammenarbeit mit dem Wiener Stadtschulrat – stattfanden, finanzierte und organisierte die Mobilitätsagentur Rad-Workshops in Kooperation mit der außerschulischen Kinder- und Jugendbetreuung (Magistratsabteilung 13).

In der Zeit von Juni bis September wurde das Projekt "Spielstraße" im vierten und fünften Bezirk unterstützt (Phorusgasse, Bräuhausgasse). Ebenso fand ein Radprojekt im Rahmen der Parkbetreuung im Dadlerpark (15. Bezirk) statt.

Die Forschungsgesellschaft Mobilität Graz entwickelte im Jahre 2010 im Auftrag des Landes Steiermark einen Leitfaden und ein Trainingsprogramm zur Ausbildung von sogenannten Radscouts, die fahrradbezogene Trainings durchführen können. Diese Ausbildung wurde 2012 erstmals durch die Mobilitätsagentur in Wien für Seniorinnen und Senioren umgesetzt, und zwar in Kooperation mit der Bezirksvorstehung Donaustadt und den Pensionistenklubs des Bezirkes.

Das Projekt lebenslanges Radfahren soll 2013 ausgebaut werden, unter anderem in Zusammenarbeit mit dem ifp Institut für Freizeitpädagogik betreffend die Ausbildung für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.

Licht macht sichtbar

Im November 2012 war die Mobilitätsagentur – in Kooperation mit den NGOs IG Fahrrad und Argus sowie der Wiener Polizei – eine Woche lang an fünf unterschiedlichen Plätzen in Wien unterwegs, um bei den Radfahrenden das Bewusstsein für gute Beleuchtung am Rad – besonders auch in der kalten Jahreszeit – zu stärken.

Kleine Mängel wurden sofort vor Ort behoben, fehlte die Beleuchtung komplett, wurde ein Ermäßigungs-Gutschein zum Kauf eines Radlichtes hergegeben. War das Rad vorschriftsmäßig ausgestattet, gab es ein kleines Dankeschön.





Im Dialog Die Wünsche der Radfahrenden



Kernaufgabe der Mobilitätsagentur ist die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit für das Radfahren in Wien. Darüber hinaus ist die Mobilitätsagentur Bindeglied zwischen den Radfahrenden und der Verwaltung sowie Anlaufstelle für alle Fragen, Anregungen, Beschwerden und Anliegen zum Thema Radfahren in Wien.

Anliegen von BürgerInnen und Bürgern

Im Jahr 2012 wurden von der Mobilitätsagentur mehr als 1.500 Anliegen mündlich oder schriftlich beantwortet. Seit September 2012 gibt es auf der Internetseite der Mobilitätsagentur (www.fahrradwien.at) die "Wunschbox", über die Anliegen direkt eingegeben werden können.

Anliegen, die inhaltlich nicht direkt beantwortet werden konnten, wurden an die zuständigen Stellen der Stadt Wien mit der Bitte um Prüfung weitergeleitet, in erster Linie an die Magistratsabteilungen 28, 33 und 46, darüber hinaus unter anderem auch an die Wiener Linien oder die Polizei. Die häufigsten Themen dabei waren: Radfahren gegen die Einbahn, Fragen und Wünsche zu Lückenschlüssen im Radwegnetz oder zu Detailplanungen, Konflikte mit anderen Verkehrsteilnehmern, insbesondere mit Fußgängerinnen und Fußgängern (Gehsteigradeln, Nummerntafeln), Wünsche nach mehr und sicheren Radabstellanlangen sowie das Thema der E-Bike Förderung.

Kommunikation und Netzwerk

Der Dialogauftrag der Mobilitätsagentur spiegelte sich im Jahr 2012 aber nicht nur in der laufenden Beantwortung der Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern wider, sondern auch in der täglichen Pressearbeit sowie in zahlreichen Informations-Aktionen.

Exemplarisch erwähnt: die "fahrradfreundliche Hasnerstraße", das Projekt Haltestellenpaps in der Ottakringerstraße oder die Aktion "Danke für Ihre Achtsamkeit", bei der sich die Mobilitätsagentur Wien bei den Autofahrerinnen und Autofahrern für ihre Vorsicht im Straßenverkehr bedankte. Darüber hinaus zeigte sich dieser Dialogauftrag in zahlreichen Gesprächen und Netzwerkterminen einerseits mit den NGOs und Radlobbys, andererseits mit den magistratsinternen Stellen der Stadt Wien.

Mit dem Rad durch Wiens Bezirke

Als gemeinsames Projekt von Mobilitätsagentur und Bürgerdienst (Magistratsabteilung 55) wurden Bezirksradtouren ins Leben gerufen. Kooperationspartner sind die jeweilige Bezirksvorstehung sowie die Bezirkszeitung und City-Bike. Die Idee dahinter ist, frequentierte Radwegeverbindung des jeweiligen Bezirkes gemeinsam abzufahren. Dabei werden sowohl Vorzeigeprojekte, als auch Problembereiche besichtigt, diskutiert, und Lösungen gesucht. Damit soll sowohl das Thema Bürgerservice, als auch das Thema Radfahren regelmäßig und in allen Bezirken positiv beworben werden.

2012 fanden in der Brigittenau, der Donaustadt und in Margareten Bezirksbefahrungen statt. Mit dabei waren Vertreterinnen und Vertreter der Bezirksvorstehungen, von Bürgerdienst, Mobilitätsagentur, den Magistratsabteilungen 28 und 46, der Bezirkszeitung, der Firma Gewista/ City Bike, sowie unter anderem von Gebietsbetreuung oder Lokaler Agenda 21. Das Projekt soll mit Radtouren durch weitere Bezirke 2013 fortgesetzt werden.

Webauftritt und Social Media

Im Herbst wurde die Internetseite "www.fahrradwien.at" veröffentlicht. Parallel zum Auftritt
der Stadt Wien und als gegenseitige Ergänzungen dieser beiden Seiten. Bei der Fahrrad-Wien
Seite steht der Dialog im Vodergrund. Sie wurde
daherin Form von Blogs angelegt, um aktuelle
Trends besser aufgreifen und beschreiben zu
können. Ebenso können über eine "Wunschbox"
Anliegen und Beschwerden direkt eingegeben
werden. Für einen bestmöglichen Dialog mit den
Radfahrenden in Wien sind wir natürlich auch via
Facebook und Twitter aktiv.









RadJahr 2013

Wien wird zur Hauptstadt des Radfahrens

Mit dem Ziel, den Radverkehrsanteil in Wien zu steigern, ruft Wien das Jahr 2013 zum RadJahr aus. Mit der Konzeptionierung, Organisation und Durchführung des RadJahres 2013 ist die Mobilitätsagentur betraut. Das bedeutete im Jahr 2012 eine Menge an Vorbereitungsarbeit und –zeit, denn mit zahlreichen Serviceaktionen und Neuerungen soll den Wienerinnen und Wienern noch mehr Lust aufs Radfahren gemacht werden.

Im Juni 2013 rückt Wien ins internationale Zentrum des Radverkehrs. Im Rathaus findet von 11. bis 14. Juni 2013 die Velo-city Konferenz statt. Die Velo-city Konferenz ist die größte internationale Konferenz zum Thema Radfahren, die jährlich durchgeführt wird. Mehr als 1.000 Teilnehmende werden im Juni erwartet. In anderen Städten hat die Austragung der Konferenz dazu geführt, dass das Rad verstärkt ins Bewusstsein der Menschen gerückt ist. Das wollen wir auch in Wien erreichen und aus Wien eine Fahrradstadt machen.

Am Rathausplatz etwa wird es im Juni während der Velo-city Konferenz zahlreiche Aktion, Tipps und Serviceeinrichtungen für die Wienerinnen und Wiener geben. Darüber hinaus wird es Veranstaltungen, Kurse und Informationen vor Ort in den Bezirken geben. Das FahrRADhaus wird nicht nur – wie schon 2012 – in der Planungswerkstatt sein Quartier aufschlagen, sondern erstmals in den Bezirken "on tour" gehen. Neue Techniken – wie etwa die Entwicklung eines Bike-Navi – sollen das Radfahren in der Stadt erleichtern und noch beliebter machen.

Radfahren ist zu jeder Jahreszeit möglich.

Deshalb startete das RadJahr bereits mit dem
Jahreswechsel. Bei diesem Auftakt wurde am
Heldenplatz in der Wiener Innenstadt das traditionelle Feuerwerk von einer Radfahrerin, die
auf einem Seil nach oben fuhr, entzündet und so
vor zehntausenden Menschen das RadJahr 2013
eingeläutet.



Ausblick

Die Mobilitätsagentur

Wien, die Stadt, in der viele Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.

Das Jahr 2013 wird nicht nur im Zeichen des Fahrrades stehen. Denn um den Anteil der Fußgängerinnen und Fußgänger am Modal Split auch weiterhin auf hohem Niveau zu halten, sind Aktivitäten notwendig und geplant.

Die entsprechenden Grundlagen dafür wurden bereits im Koalitionsabkommen im Jahr 2010 vereinbart. Im Vordergrund dabei soll die Attraktivierung des öffentlichen Raums für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie die Verkehrssicherheit – etwa durch komfortable Ausgestaltungen von Gehbereichen sowie angepaßte Ampelschaltungen – stehen.

Die Erweiterung der Radfahragentur Wien in eine Mobilitätsagentur war damit vorgesehen und ist mit Jahreswechsel 2012/13 erfolgt. Mit Petra Jens bekommt die Stadt Wien in diesem Bereich nun personell Verstärkung. Ab 1. Jänner 2013 wird sie im Rahmen der Mobilitätsagentur die Anliegen im Bereich der "Mobilität zu Fuß" als Beauftragte für Fußgängerinnen und Fußgänger vertreten.



Pressespiegel

Radfahren ist in aller Munde

90.000 radeln bei Minusgraden

2011 betrug der Anteil der Radfahrer am Gesamtver kehr nur sechs Prozent. Dank der Verbesserungen für RadlerunterRot-Grünstiegen die Zahlen an. Im Zeitraum Jänner bis November 2012 wurden in Wien an den Zählstelen um 11 Prozent mehr Rader gezählt als im Vergleichstraum 2011. Am Ring gab s gar eine Steigerung von 15 rozent. "Man sieht, dass ort wo Radwege gebaut erden – etwa am Äußeren ing – die Infrastruktur auch



moniker fab. ren zu den täglichen Pro für das Neu-

tin Blum. In der warmen Jahreszeit treten derzeit knapp 270.000 Radler ein oder

Hier gibt es noch viel zu tun",

dem Rad in die Arbeit."

Unterstützt wird die Aktion von

der Wiener Arbeiterkammer (AK).

im i Von Christian Mayr

Wien. Radfahren in der Bundes-

Laut den aktuellen Statistiken von

den acht automatischen Zählstel-

len gab es teils massive Zuwächse

Opernring, wo sich der meist fre-

quentierte Radweg Wiens befindet, wurde im Monat Mai sogar

ein Anstieg um fast 85 Prozent

auf durchschnittlich 5797 Radfah-

rer pro Tag verzeichnet. Insge-

samt wurden im gesamten Jahres-

durchschnitt 11.061 Radfahrer

pro Werktag gezählt - das ent-

spricht einer Steigerung um fast

Das Rekordjahr ist freilich

milden Winter geschuldet: So

kam es am Ring im Dezember so-

gar zu einer Verdoppelung der

Radfahrer-Zahlen. Dennoch sieht

Martin Blum, der Leiter der Rad-

agentur-Wien, ein Umdenken

Richtung Ganzjahresbetrieb her-

ufkommen: "Die Wiener motten

ihr Rad im Winter nicht mehr ein,

sondern nutzen es auch in der

rmeintlich kalten Jahreszeit."

20 Prozent gegenüber 2010.

egenüber dem Vorjahr. Am

"Wer heute in einem Büro arbeitet,

Aktion "Wien radelt zur Arbeit" geht im Mai in die zweite Runde Verkehr. Mit der Initiative wollen Stadt und Arbeiterkammer mehr Menschen zum Radfahren motivieren. Im Vorjahr nahmen 4000 Personen teil.

will wie schon 2011 die 65.000 Mitarbeiter der Stadt animieren,

[WIEN/KB] Bis 2015 sollen in Wien zehn Prozent der Alltagswege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Ver-Vizebürgermeisterin und kehrsstadträtin Maria Vassilakou (Grüne) lässt kaum eine Gelegen heit aus, diese Marke als ihr erklärtes Ziel für den Radverkehr zu verkünden. Um ihrer Intention näherzukommen - 2011 waren es im Übrigen sechs Prozent, ein Jahr zuvor fünf Prozent -, startet im Mai zum zweiten Mal die Aktion "Wien radelt zur Arbeit".

Wiener, die im Aktions Mai mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren, können sich in Gruppen von bis zu vier Personen zusam-menschließen, die zurückgelegten Kilometer online in einem sogenannten "Radpass" eintragen und jeden Tag Preise wie Fahrräder, Reisen und Radzubehör gewinnen.

Interessierte können sich über das Internet oder per Post registrieren und müssen an mindestens der Hälfte aller Werktage mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren.

Im vergangenen Jahr haben mehr als 4000 Beteiligte im Mai etwa 450.000 Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt. "Heuer soll



Erich Hechtner (v. l.), Verkehrs stadträtin Maria

der Initiative am Montag im Arkadenhof des Wiener Rathauses. "Wir wollen diesmal die 500.000-Kilometer-Grenze durchbrechen und somit einen neuen Rekord aufstellen. Einen Rekord, der 2013 erneut der Vergangenheit angehö-ren soll." Sich selbst bezeichnet silakou als "Warme-Zeit-Rad-

Wiens Radler erstrampeln neuen Rekord

11 Prozent plus auf den Radwegen 260.000 regelmäßig auf dem Bike

Rad fahren in Wien wird im- Ringstraße. Dort sind mer trendiger. Aber auch die immens gestiegenen Benzinpreise sorgen für diesen

Wien. Mit Saison-Beginn stellten die Wiener erneut einen Fahrrad-Rekord auf. Derzeit treten 260.000 Hauptstadt-Bewohner re-

werktags im Schnitt 4.116 Radler unterwegs - um 17 Prozent mehr als 2011. Auf der Strecke vor dem Westbahnhof wurden zuletzt 1.853 Pedalritter (plus 13

Prozent) gezählt. In der Argentinierstraße Schnitt 1.780 Fahrradfah-



sind nun wochentags im Der meist frequentierte Radweg ist am Ring.

Was fährt denn da? Mobilitätskolumne Das Radhaus vom Rathaus



ebenfalls mitzumachen. Hechtner: "Radfahren wird immer beliebter

und attraktiver. Das freut mich

auch persönlich als passionierter

Radverkehrsbeauftragter Mar-

verzeichnet: Am 26. Mai 2011 wa-

ren gleich 7182 Menschen mit ih-

rem Drahtesel unterwegs. Interes-

santes offenbart auch der Lang-

zeitvergleich seit dem Start der

Messungen vor zehn Jahren: Bei der Messstelle Argentinierstraße

gab es seither ein Plus von

65,3 Prozent, bei jener am West-

www.nast.at/verkehrsdaten/rad

verkehrszaehlungen

bahnhof von 70,9 Prozent und an

54,3 Prozent mehr Radfahrten ge-

Allerdings dümpelte der Rad-

verkehrsanteil am Gesamtverkehr

in den vergangenen Jahren immer

noch dahin - seit 2002 stieg der

Anteil lediglich um einen Prozent-

punkt von vier auf fünf Prozent.

Die neuesten Modal-Split-Berech-

nungen werden erst im Februar Die Schatten der Wiener Radler

präsentiert, dabei dürfte sich das werden immer länger. Foo: dpa

zählt als im Jahr 2002.

Freizeitradfahrer."

CHRISTOPHER WURMDOBLER

ibt es eigentlich noch das Schild neben dem einsamen Fahrradständer vorm Wiener Rathaus, auf dem der eister "Gute Fahrt" wünscht? Leider nein. Aber ab sofort gibt es di-rekt neben dem Rathaus ein Fahrradhaus. Wobei das Rad im Namen groß geschrieben wird. Wie man derzeit überhaupt in Wien das Rad groß schreibt: RAD.

Natürlich haben sie kein neues Haus gebaut; das Fahrradhaus ist im Prinzip

■ Zählstellen verzeichneten Rekordjahr in

Wien – Radanteil am Verkehr legt auch zu.

hauptstadt boomt wie nie zuvor: rigens ebenfalls am Operaring

auch dem schönen Herbst und der Lassallestraße wurden um

und Veranstaltungsraum, den die zuständige Rathausabteilung für Stadtplanung im Sinne der Bürgerinformation bespielt. Und von dieser Woche an geht es bis Ende Oktober ums Radfahren in der Stadt. Und vor allem um die

noch gebohrt, geschraubt und aufgebaut. Aber es ist schon gut zu erken-nen, wie das Fahrradhaus-Konzept funktioniert. Alles ist sehr urban, ein bisschen stylish und hip. Aber auch sehr nützlich. Zum Beispiel weil hier

besondere Stadträder - Stichwort: Lastenrad - nicht nur bestaunt, sondern auch ausgeborgt und ausprobiert verden können.

Es gibt eine graue Polsterlandschaft, weil sich offenbar ohne gemütliche Lounge nicht einmal mehr ein so bevegendes Thema wie Großstadtmobi lität abbilden lässt. Es gibt einen "Style Corner", weil Radeln und Mode mo-mentan sehr en vogne sind. Es gibt ein roll funktionstüchtiges City-Bike-Terminal und eine ausgesprochen überzeugende Fahrradschloss-Knack-Stati-on, an der das Publikum mit dem Seienschneider schlechte Fahrradschlösser durchschneiden und am guten Bügelschloss scheitern kann. Das Fahrradhaus ist Plattform für

Radfahrerinnen und -fahrer, die mel über die Tatigkeiten des neuen Wien Fahrradbeauftragten (Martin Blum wi einmal die Woche vor Ort sein) wiss wollen. Kurse sollen stattfinden; die tags zum Beispiel ein Reparierkurs zehn Euro Kursgebühr. Im Angebot auch ein Fahrkurs mit der City Cyc School für ungeübte Neuaufsteiger.

Bei Veranstaltungen, sogenan Cycle Talks, werden wichtige Fr. geklärt wie die, ob Radeln auch sein muss (26.4.); das Haus ist An stelle, Botschaft und Infozentrum ja, Kaffee gibt es auch. Gemütlich

zehn Prozent zu wachsen, brau-

ein positives Image".

Wien will Radfahren im Winter fördern

Verkehr. Der Schnee räumt die Radwege leer: Nur jeder dritte Wiener Radfahrer nutzt sein Rad das ganze Jahr. Doch Wiens Radfahrbeauftragter will das ändern.

[WEN/CM] Den Wechsel der Jahres-[WENOM] Den Wechsel der Jahres-zeiten erkennt man in Wien auch auf Radwegen und Radstreifen: Fußgänger bzw. Autofahrer er-obern die Wege zurück, nur einzel-ne, vermummte Gestalten kämpfen sich an den trüben Tueen durch ns, vermunnne Gestanen sampten sich an den trüben Tagen durch Schneeregen und Kälte. Noch. Nach den Plänen der Stadt sollen Nach den Franen der State auch diese Wege auch im Herbst und Winter beliebter werden.

"Ziel ist es, den Anteil im Winter zu erhöhen. Seit dem Vorjahr werden dafür auch die Radwege Donnerstag, 20. September 2012-

Wien erst 34 Prozent der Radfahrer ihr Velo das ganze Jahr, in der Rad-Vorreiterstadt Kopenhagen sind es 80 Prozent. Blum sieht als Grund dafür den zeitlichen Vorsprung: Es dauere schließlich zwei, drei Saiso nen, bis ein Sommerradfahrer auch das Radeln im Winter ausprobiert. Im (sehr warmen, trockenen) Dezember 2011 ist die Zahl der

Radfahrer in Wien um 100 Prozent gestiegen, im (schneereichen, eiskalten) Februar 2012 ist sie zumin-

Blum sieht Radeln im Winter Gowohnheit", Radfah-

niedriger zu stellen und zu kontrollieren, ob Seilzüge eingefroren sind. Unfälle, so Blum, passieren ohnehin eher in den warmen Jahreszeiten. Während da die Massen fahren, seien in der kalten Zeit eher geübte Radler unterwegs, die Ge-fahrenstellen – Straßenbahnschienen oder Kurven - kennen und dort besser achtgeben.

Radfahrer seltener krank

Dafür entgehe man beim Fahrradfahren anderen Plagen des Winters in der Stadt: Radfahrer, so Blum, würden seltener krank, weil sie den "Bazillenschleudern" in der "Bazillenschleudern III des U-Bahn entgehen. Und, so Blum, Bewegung und Licht

Seite 25

Als "Dank für Achtsamkeit" Radler verteilen Mannerschnitten an die Autolenker

Wenn Sie am Freitag gegen 9 Uhr bei der Urania vor der roten Ampel halten, kann es gut sein, dass ein Radfahrer ans Fenster klopft und Ihnen Mannerschnitten

VON ALEX SCHÖNHERR

überreicht. "Nach dem heißen Sommer wollen wir Danke sagen, dass das Miteinander im Straßenverkehr doch ganz gut klappt" sagt Martin Blum, Radfahrbeauftragter der Gemeinde und Initiator der Verteilaktion.

Blum leitet die Radagentur. Diese hat ein neues Logo - zu sehen am Café Landtmann (rechts). "Wir haben uns an anderen Städten wie Kopenhagen orientiert und wollen uns damit noch eindeutiger positionieren." Neu ist auch die Internetadresse: www.fahrradwien.at



Das neue Logo der Radagentur bestrahlt derzeit das Café Landtmann am Ring. Unter diesem a gelten soll Zeichen finden in der nächsten Zeit mehrere Aktionen, wie etwa das Schnittenverteilen, statt.

20 Prozent mehr Radler unterwegs Viens oberster Radfahrer Martin Blum im Interview: Warum Rad von aus, dass wir Jetzt bel sechs Prozent sind*, sagt Blum. Um allerdings das Ziel der Stadtregierung zu schaffen, bis 2015 auf zehn Prozent zu wachsen. hrau. Che es große.

che es "große Anstrengungen und

Sünden der Autofahrer würden bagatellisiert, die der Radler aufgebauscht.

"Wiener Zeitung": Sie fahren viel mit dem Rad in der Stadt – hatten Sie schon einmal einen Unfall? Martin Blum: Gott sei Dank hatte ich seit 1994 nur zwei unge-

fährliche Ausrutscher.

Was waren Ihre schönsten Erlebnisse auf dem Rad in der Stadt?

Ich fahre öfter mit meinen Kindern mit dem Lastenrad - da erntet man viele positive Emotionen.

Im Vorjahr gab es in Österreich 31 Prozent mehr Radfahr-Tote, die meisten davon durch eigenes Fehiverhalten. Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?

In Wien wurde kein Anstieg an tödlichen Unfällen registriert - es

Zur Person —

Martin Blum ist seit 1. November 2011 Radverkehrseauftragter der Stadt Wien. Ziel ist unter anderem positive Öffentlichkeitsarbeit und das Organisieren von Events. Blum (36) hat an der Beku-Wien studiert, ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

gab einen Toten, was eine vergleichsweise niedrige Zahl ist. Daher ist Radfahren in Wien sicher!

Aber ist es nicht paradox: Die Stadt erstellt gerade einen "Fahrrad-Knigge" – es gibt aber keine Folder, was Radler punkto Sicherheit beachten sollten; E-Bikes werden gefördert, Fahrtrainings nicht .

Die von uns angebotenen Fahrtrainings sind aber vergünstigt, wir wollen Kurse nicht nur Schülern, sondern auch allen anderen Altersgruppen schmackhaft machen.

Es gibt klassische Situationen, es böse für Radler ausgehen kann. Es gibt aber nicht die eine Un-

fallhäufungsstelle, die man grafisch darstellen könnte. Natürlich sind Kreuzungsbereiche Gefahrenstellen, da gibt es sicher noch einiges zu tun für uns. Aufgehende Autotüren werden auch immer sehr stark als Gefahr hervorgehoben - laut Statistik gibt es aber ganz selten Verletzte.

2015 soll der Radler-Anteil in Wien bei 10 Prozent tiegen (derzeit_6). Wenn nicht Treibstoff und die Öffis teurer werden, wird sich das nicht hip ist, schwappt aber zunehausgehen. In den vergangenen Jahmend auch nach Wien über.



"Radfahren in Wien ist sicher", beruhigt der Radverkehrsbeauftragte Martin Blum. Foto: A. Pess

ren gab es nur magere Zuwächse. Von 2010 auf 2011 gab es einen Anstieg um einen Prozentpunkt, bei den Zählstellen stieg die Frequenz um 20 Prozent. Wenn es jedes Jahr so weitergeht, werden wir es schaffen - wir spüren Rückenwind.

Wo gibt es noch Potenzial?

Bei Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren haben wir den geringsten Anteil am Radverkehr überhaupt, erst bei den Älteren steigt dieser dann wieder. Der internationale Trend aus New York oder London, wonach Radfahren

Rad statt Vespa oder wie? Ja, denn auf Werbesujets waren früher junge Leute mit der Vespa abgebildet - heute sind es

Menschen auf dem Fahrrad. In Wien werden Radler gerne als Rowdys gesehen. In Kopenhagen werden Radler, die Regeln missachen, von anderen Radiern gnaden los zurechtgewiesen. Warum funkti-

oniert das nicht in Wien? Leider gibt es viel Gegeneinan der: Fußgänger gegen Radler, Autofahrer gegen Radler. Wir sollten mehr Miteinander schaffen. Ich gebe oft anderen Vorrang; man lächelt - dann kommt etwas Positives zurück. Die Rad-Rowdys gibt

sogar ein bisschen an Beim Rad ist es das Abb Rot oder Fahren auf d steig. Daher werden Rad rechtfertigt in ein bestim

ge Rücksichtlose. Radfahr

achten nicht öfter Rege

wenn, sind es andere Reg

Autofahrern ist es das Ra

Telefonieren am Steuer

Haben Sie andere schon

Nein, ich weise eige manden zurecht. Wenn wo ärgere oder Angst ge ich das aber zum Au

20 I fahrradwien.at



Magistratsabteilungen der Stadt Wien und anderer öffentlicher Stellen sowie die Institutionen und Vereine, mit denen die Mobilitätsagentur im Jahr 2012 zusammenarbeiten durfte, für das gute Miteinander und den großartigen Einsatz für das gemeinsame Ziel, die Infrastruktur und das Verständnis für den Radverkehr in Wien weiter zu verbessern sowie den Radverkehrsanteil zu steigern.





Fahrrad Wien

Mobilitätsagentur Wien GmbH

A- 1170 Wien, Lienfeldergasse 96 +43 1 4000 49 900 office@mobilitaetsagentur.at www.fahrradwien.at

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Mobilitätsagentur Wien GmbH Lienfeldergasse 96, 1170 Wien

Gestaltung:

www.masdesign.at

Fotos:

Fahrrad Wien/Wolfgang Zajc: Seite 1, 3, 4, 6, 8, 12, 13, 14, 18 Fahrrad Wien/Peter Provaznik: Seite 5, 11, 13, 15 Stadt Wien/Christian Fürthner: Seite 9, 10, 11 Stadt Wien/MA18: Seite 3 Philipp Forstner: Seite 16 Claudia Ziegler: Seite 17

alle Rechte vorbehalten

